

sehr wandelbar. So haben z. B. die mir vorliegenden Exemplare 10—12 Blüthen in einer Traube und nicht etwa 4. wie D. C. und Koch wollen. Sie haben auf der Fahne nur einzelne Harchen, während die Deckblättchen lineal und die Fahnen oben seicht ausgerandet sind.

Dass zwei Pflanzen von so verschiedenem Habitus zu einer Gattung vereinigt werden, kann nicht anstossen, da ja auch *Genista* fast ebenso viele 3zählige als ganzblättrige Arten enthält und die Gattungselemente bei den 2 Arten ohnehin völlig übereinstimmen.

Den Mönch'schen Gattungsnamen *Genistella* mochte ich nicht annehmen, da neben *Genista* Namen wie *Genistella* Mönch und *genistoides* Mönch von Niemanden geliebt werden; ebensowenig als neben *Phaseolus*: *Phusellus* Mönch und *Phasiolus* Mönch oder neben *Vicia*: *Vicioides* Mönch und viele ähnlich gebildete Mönch'sche Gattungsnamen.

Oberamstadt bei Darmstadt, im November 1860.

Botanische Findlinge.

Eine Reihe von Betrachtungen über chorographisch
und floristisch fremdartige Lokalitäten.

Von Dr. J. J. Breitenlohner.

II.

Der Pfaffenstein nächst Weyer in Oberösterreich.

Diese Lokalität liegt hart an der Enns unweit der österreichisch-steierischen Grenze und so ziemlich in der Mitte zwischen Altenmarkt und Weyer. Der Pfaffenstein ist eigentlich eine Berglehne, die parallel dem Ennslaufe, von der Einmündung des Rabischbachgrabens ungefähr eine viertel Wegstunde sich erstreckt und jener langgedehnten Gebirgskette angehört, die von der Esslinger Alpe bei Hollenstein 4949' ausgehend, einerseits über den Freithofberg bei Neustift sich verflacht, in der hierher gehörigen Richtung über den Högerberg 4354', Sauthalriegel 2678', Haizmannriegel 2362' mit dem Dürr-eck 2511' des Rappoldecks bei Weyer abschliesst. Gleichsam in der Convexität dieses letzteren Höhenzuges lehnt sich der Pfaffenstein an den Haizmannriegel ohne dessen Höhe zu erreichen. Die Berge rücken an dieser Stelle ganz nahe an einander, und es erübrigte von der Thalsohle nicht genügend Raum für die Strasse, die eine längere Strecke und nur wenige Fuss über dem Niveau der Enns in Felsen gesprengt werden musste. Das felsige Terrain mit seinen schroffen Abstürzen und jähen Wänden verliert sich gegen die Kammhöhe, deren Waldbestand bis gegen die Mitte der Lehne hinabgreift. Einen ungleich wilderen Charakter entfaltet die unter einem rechten Winkel einfallende Spalte des Rabischbachgrabens. Die deltaförmige, tiefausgenagte Ausmündungsstelle des Baches verengt sich

alsobald zu einer schmalen Schlucht, durch die sich mühsam der Giessbach zwängt, der oft längeren Strecken das eigenthümliche Bild von fahrbaren Ueberbrückungen darbietet, wie man ihnen in den Alpenhöhlen nicht selten begegnet. Felsblöcke, losgetrennt von hochanstrebenden Wandungen und in ihrem Sturze vielfach zerstückt und zerbröckelt, sperren die Thalenge, die durch ihre zahlreichen Klüftungen und den Felsausfrass den in Zeiten mächtigen Eingriff der Elemente bekundet. Zur Zeit der Schneeschmelze und periodischen Regengüsse stürzen mehrere Nebenbäche zu, die öfters aus einer Berstung hervorbrechen oder über aufgerichteten Schichten hübsche Wasserfälle bilden. In den Gesteinshöhlungen, Rissen und Felseinsenkungen, worin sich reichlicher Humus ansammeln konnte, hat sich eine üppige Flora angesiedelt, die das zertrümmerte und unwirthliche Ansehen der Landschaft einigermaßen mildert.

Diese Kette, überhaupt die Höhen und Gebirge um Weyer nehmen grossentheils Oxfordkalke ein. Dolomitischer Kalk und wirklicher Dolomit ist im ganzen Zuge nachzuweisen und erheben sich nicht selten mächtige Dolomitkegel, so auf der Höhe der Esslinger Alpe, der sogenannten Teufelskirche, dem Högerberg und dem Dürre-
eck bei Weyer. Er schliesst oft unveränderte Lagen von Kalk ein, der dann deutliche Schichtung zeigt. Das Terrassendiluvium ist im Gebiete des Pfaffensteins weniger ausgebildet, als man es sonst vom Gesäuse an längs der Enns antrifft. Die enge Gebirgsspalte gestattete der rapiden Strömung nicht, den Gebirgsschutt und die Geröllmassen abzulagern, welche weiter stromabwärts die breitere Thalsohle um so mächtiger ausfüllten. Dieser Umstand setzt auch den Alluvialbildungen trotz den verheerenden Ueberschwemmungen der Enns eine Grenze.

Die Bodenplastik ist, wie schon gesagt, eine von der Umgebung wesentlich verschiedene. Die nachbarlichen Höhen gehören sämmtlich der Region der Waldberge an; sie sind meist mit Wald bestanden und beherbergen die gewöhnliche Wald-Flora des Kalks. Die alpine Pflanzendecke der Esslinger Alpe findet sich noch theilweise auf den Hüttgrabenbergen und dem Högerberge vertreten; alle den Pfaffenstein umgrenzenden Punkte blieben davon unberührt, und wenn ausnahmsweise eine alpine Pflanze vorkommt, ist sie hinwieder dem Pfaffenstein fremd. Er tritt hinsichtlich seiner Oberflächengestaltung und eigenthümlichen Flora isolirt in die Erscheinung.

Unter den Nadelbäumen ist *Pinus Abies* vorherrschend, sehr vereinzelt auch *Pinus Pumilio*. Unter den Gesträuchern und strauchartigen Gewächsen sind bemerkenswerth: *Polygala Chamaebuxus*, *Genista pilosa*, *Rosa alpina*, *Lonicera nigra*, *alpigena*, *Erica carnea*, *Rhododendron hirsutum*, *Chamaecistus*, *Teucrium montanum*, *Globularia cordifolia*, *Daphne Mezereum*, *Cneorum*, *Salix arbuscula*.

Ein Bild der übrigen Flora geben: *Anemone ranunculoides*, *Ranunculus anemonoides*, *aconitifolius*, *montanus*, *Helleborus niger*, *Aconitum Lycoctonum*, *Dentaria bulbifera*, *Erysimum lanceolatum*,

Lunaria rediviva, *Biscutella laerigata*, *Silene alpestris*, *Moehringia muscosa*, *Orubus vernus*, *Potentilla caulescens*, *Sedum atratum*, *Saxifraga Aizoon*, *mutata*, *Burseriana*, *rotundifolia*, *Seseli glaucum*, *Athamanta cretensis*, *Valeriana saxatilis*, *Petasites albus*, *niveus*, *Carduus defloratus*, *Prenanthes purpurea*, *Campanula pusilla*, *Gentiana acaulis*, *Veronica urticaefolia*, *Euphrasia salisburgensis*, *Thymus alpinus*, *Stachys alpina*, *Prunella grandiflora*, *Pinguicula alpina*, *Trimula acaulis*, *Auricula spectabilis*, *Cypripedium Calceolus*, *Lilium Martagon*, *Anthericum Liliago*, *ramosum*, *Tofieldia calyculata*, *Carex digitata*, *ornithopoda*, *firma*, *Culamagrostis montana*, *Sesleria coerulea*, *Aira caespitosa*, *Avena alpestris*, *Molinia coerulea*.

Es sollen nun jene Gewächse ausgeschieden werden, die dieser Lokalität ausschliesslich eigen sind oder deren Auftreten, entgegengehalten den sonstigen Verhältnissen, anomal erscheint. Bereits wurde berücksichtigt, inwieferne sich die Flora der Gebirgskette, der der Pfaffenstein angehört, dabei theilhaben könnte; es erübrigt noch, anzuführen, von welcher Tragweite die Einflüsse sind, welche aus dem Verkehr der Enns und ihrer Zuflüsse hervorgehen, die zur Zeit der Schneeschmelze und Ueberfluthungen aus den entlegendsten Winkeln der Alpen eine fremde Flora herbeischleppen. Was diesen Wassertransport im Gebirge anbelangt, ist das Erscheinen neuartiger Pflanzen sehr vorübergehend. Die historische Zeit dürfte nur ephemere Erscheinungen aufzuweisen haben, Erscheinungen, die sich nur auf wenige günstige Punkte beschränken und die ein nachfolgendes Elementarereigniss, ehe sie sich weiter und fester angesiedelt und eingebürgert haben, wieder hinwegspült. Beispielsweise diene folgender Fall. Nach einem hohen Wassergange zeigte sich hier und da an den felsigen Ufern der Enns *Aethionema saxatile* und verschwand ebenso spurlos. Diese Crucifere, der Flora von Weyer fremd, konnte bis zu dem, vier Meilen entfernten Gesäuse, wo sie wieder auftritt, nicht nachgewiesen werden. Aehnliche Erscheinungen lassen sich häufig im Gebirge beobachten.

Durch die Häufigkeit des Vorkommens und dadurch, dass ein Theil derselben an der Enns und den anstehenden rothen Mauern bei Weyer zu einem ähnlichen Florenbilde wieder zusammentritt, zeichnen sich aus: *Erysimum lanceolatum*, *Biscutella laerigata*, *Silene alpestris*, *Genista pilosa*, *Potentilla caulescens*, *Rosa alpina*, *Sedum atratum*, *Saxifraga Aizoon*, *mutata*, *rotundifolia*, *Seseli glaucum*, *Athamanta cretensis*, *Valeriana saxatilis*, *Campanula pusilla*, *Erica carnea*, *Rhododendron Chamaecistus*, *Gentiana acaulis*, *Veronica urticaefolia*, *Euphrasia salisburgensis*, *Thymus alpinus*, *Prunella grandiflora*, *Pinguicula alpina*, *Primula spectabilis*, *Auricula*, *Globularia cordifolia*, *Daphne Cneorum*, *Carex firma*, *Avena alpestris*.

Saxifraga mutata, für welche Pflanze schon Schultes Altenmarkt angab und hieher diese Lokalität zu verstehen ist, hat hier gleichsam den Verbreitungsherd. Ihr häufiges Vorkommen beschränkt sich auf die Thalsohle und vornehmlich liebt sie die Wände der

Diluvialterrassen, in deren Aushöhlungen sie besonders üppig gedeiht. Nirgends steigt sie vertical auf oder verliert sich in die Querthäler. Nahmhaft und unter gleichen Verhältnissen tritt sie wieder bei Weyer auf und ist bis Steyer und darüber hinaus zu treffen.

Von der Flora von Weyer beschränken sich auf den Pfaffenstein: *Anemone ranunculoides*, *Ranunculus anemonoides*, *Saxifraga Burseriana*, *Teucrium montanum*, *Primula Auricula*, *Daphne Cneorum*, *Anthericum Liliago*.

Das Vorkommen von *Anemone ranunculoides* ist mir selbst über das Gebiet von Weyer hinaus unbekannt geblieben.

Ranunculus anemonoides. der auch bei Gössling am Fusse des Dürrensteins angetroffen wird, ist am Pfaffenstein ziemlich häufig, am häufigsten, wenn man vom Rabischbachgraben den Weg über den Haizmannriegel einschlägt.

Bei *Saxifraga Burseriana* muss ich vorausschieken, dass sie unter ähnlichen Verhältnissen und in Gemeinschaft anderer alpiner Pflanzen auf Felsen an der Strasse nach Mürzsteg angetroffen wird. Der Schoberstein bei Steyer und der gleich interessante Schieferstein bei Losenstein sollen sie gleichfalls beherbergen. Sie kommt sehr vereinzelt vor und ist leicht zu übersehen.

Teucrium montanum wächst häufig auf den Alpen um Windischgarsten und ist die Irlalm am Fusse des Grestenbergs bei Windischgarsten, der nächste Standort für Weyer. Am Pfaffenstein kommt sie in der mittleren Höhe in einigen dichten Beständen vor und heisst unter den dortigen Köhlern der wilde Rosmarin.

Primula Auricula ist der eigentliche Leitstern analoger Lokalitäten. In den Gebirgen um Weyer ist sie nirgends anzutreffen; am Pfaffenstein ist sie ein häufiger Felsenschmuck. Wohl zerstreut sie sich etwas stromaufwärts gegen Altenmarkt, dürfte aber stromabwärts eine Seltenheit sein und tritt erst wieder an den Diluvialterrassen bei Steyer auf. Sie wird viel für Gärten geplündert.

Daphne Cneorum ist häufig an der Ypps bei Hollenstein; im Florengebiere von Weyer ist der Pfaffenstein der einzige Standort, und stehen einige kümmerliche Exemplare auf den rothen Mauern bei Weyer.

Für *Anthericum Liliago* ist in Maly's Flora von Steiermark Altenmarkt angegeben und sicherlich diese Localität gemeint. Sie kommt auch in Gesellschaft von *Anthericum ramosum* auf Felsen an der Strasse von Weyer nach Hollenstein vor, desgleichen auf der Voralpe, besonders wenn man vom Frozbach aus ansteigt.

Der Pfaffenstein, gleich interessant dem Geognosten wie dem Botaniker, steht in floristischer Hinsicht in unverkennbarem Zusammenhang mit den Ennsufern und den rothen Mauern bei Weyer, und werde ich Gelegenheit finden, bei einer pflanzengeographischen Skizze von Weyer noch einmal darauf zurückzukommen.

Chlumetz, im November 1860.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1861

Band/Volume: [011](#)

Autor(en)/Author(s): Breitenlohner J. J.

Artikel/Article: [Botanische Findlinge. 36-39](#)